

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 74.

Donnerstag, den 24. Juni 1880.

5. Jahrg.

Öffentliche Stadtgemeinderathsitzung zu Zwönitz

Freitag den 25. Juni 1880 Nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung ist am Verhandlungstage von Vormittags 9 Uhr an in der Hausflur des Rathhauses ausgehängt.

Bekanntmachung,

das diesjährige Impfen betr.

Heute Donnerstag den 24. Juni 1880 Nachmittags 2 Uhr letzte öffentliche Impfung.
Vorher Revision sämtlicher der am 17. Juni c. geimpften Kinder.
Das Impfslocal befindet sich im Rathhause.
Zwönitz, am 23. Juni 1880.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Die **communlichen Anlagen** pr. III. Termin sind innerhalb 14 Tagen, spätestens aber bis
zum 10. Juli a. c.

an hiesige Stadtcasse zu entrichten.

Nach Ablauf obiger Frist wird gegen die Zahlungssäumigen das Mahn- resp. Executionsverfahren eingeleitet.
Zwönitz, am 21. Juni 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 5. p. Trin., feiert die evangel.-lutherische Kirche Sachsens das 300jährige Jubiläum der Concordien- oder Eintrachtsformel, der letzten Bekenntnisschrift unsrer Kirche, die nach vielfacher mühevoller Ueberarbeitung endlich zu Stande kam und an demselben Tage, den 25. Juni 1580, veröffentlicht wurde, an welchem 50 Jahre zuvor die Uebergabe der Augsburger Confession stattfand. In ganz Sachsen und somit auch in Zwönitz, sind es 50 Jahre, daß unsre Gemeinde in festlicher Weise — laut Neujahrsbericht von 1830 — diesen hochwichtigen Gedentag feierte. Unsre Stadt hatte damals ihr schönstes Festgewand angelegt. Der Kirchenvorstand hat daher beschlossen, das diesjährige Jubiläum ebenfalls feierlich zu begehen und soll daher

nächsten Sonntag

früh $\frac{3}{4}$ 9 Uhr

ein Festzug vom Rathhause aus durch die Bahnhof- und Lösnitzer Straße bis zum Bonitz'schen Schause — auf nächstem Wege nach der Schulgasse und am Markt hin in die Kirche gehen, und zwar in folgender Ordnung:

- 1) ein Zug Feuerwehr,
- 2) die oberen Classen der Stadt- und Landschulen mit ihren Lehrern,
- 3) die Geistlichkeit mit dem Kirchenvorstand,
- 4) der Stadtgemeinderath, sowie der Gemeinderath von Kühnhaide, Dittersdorf und Lenkersdorf.
- 5) die Bürgerschaft und Eingepfarrten, die sich am Zuge betheiligen wollen,
- 6) die Turner, Schützen, combinirten Militärvereine, Feuerwehr von Kühnhaide und Zwönitz.

Möge durch diese Festfeier die Liebe zu unserer so theuer erkauften evang.-lutherischen Kirche wachsen und reiche Früchte bringen!
Zwönitz, den 19. Juni 1880.

Der Kirchenvorstand a l l d a.
Reidhardt, Pf.

Bekanntmachung.

Zur Ausschmückung unserer Kirche wird freundlichst um Guirlanden und Kränze gebeten, die nächsten Sonnabend Nachmittag
gefälligst in der Kirche abzugeben sind.

Zwönitz, den 23. Juni 1880.

Der Kirchenvorstand.
Reidhardt, Pf.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der Vorsitzende der Berliner Conferenz ist von einem Correspondenten der Wiener „Neuen fr. Presse“ interviewt worden und ist, wie der Correspondent wenigstens versichert, so freundlich gewesen, diesem den Stand der Conferenzverhandlungen klarzulegen. Darnach sollen die Conferenzbeschlüsse nur als der „Rath Europa's“ an die Pforte übermittelt werden. Von einer gewaltsamen Durchführung der Beschlüsse könne nicht die Rede sein. Sollte diese Auffassung die richtige sein, dann wäre es schade um die Mühe, die sich die Herren Diplomaten machen.

Em.s. Se. Maj. der Kaiser hat am Sonntag im besten Wohlsein seine Brunnenkur begonnen.

Oesterreich. So dauerhaft sich das ungarische Ministerium erweist, so haltlos ist das österreichische Cabinet. Eine Zeitlang hat wenig von den im Koalitions-Ministerium bevorstehenden Veränderungen

verlautet. Augenblicklich heißt es aber in verfassungstreuen Kreisen, daß Graf Taaffe mit Mitgliedern der Verfassungspartei wegen Eintritts in das Ministerium an Stelle der Minister Stremayr, Horst, Korb und Kriegsau, deren Austritt aus dem Cabinet angeblich definitiv ist, unterhandelt, um den Charakter des Koalitions-Ministeriums zu wahren. Die bisherigen Verhandlungen sind resultatlos verlaufen, weil die Führer der Partei sich weigern, Portefeuilles anzunehmen. Graf Taaffe soll nun beabsichtigen, im Falle weiterer Ablehnungen seitens der Verfassungspartei die Ernennung von Beamten für die Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Handels in Vorschlag zu bringen; es sollen auch schon mit hervorragenden Mitgliedern der Bureaucratie Unterhandlungen angeknüpft worden sein.

Italien. General Cialdini ist wiederum zum Botschafter in Paris ernannt worden. — Der in Rom erscheinende „Diritto“ bestätigt, daß der päpstliche Staatssecretär Cardinal Nina seine De-

mission gegeben habe, dieselbe jedoch vom Papste nicht angenommen wurde. Als Ursache seines Entlassungsgesuches bezeichnete Nina seine häufigen Meinungsverschiedenheiten mit dem Papste, sowie auch den Umstand, daß ihm die Rolle eines „einfachen Abschreibers“, welchen ihn der Papst spielen läßt, nicht gefallen könne. Zum Nachfolger Nina's ist bekanntlich schon seit langem der Wiener Promuntius Cardinal Jacobini bestimmt.

Rußland. Die schon oft in Aussicht genommene und stets wieder verworfene Verfassung scheint nun zur Wahrheit werden zu sollen, wenn andersweitig der „Berl.-Börsen-Courier“ mit folgender telegraphischen Depesche, die ihm aus Petersburg zugegangen, Recht behält: „Der kaiserlichen Sanction unterbreitete das Ministerium einen Plan, betreffend eine vorläufige Einführung des Repräsentativsystems. Es soll zum Zwecke eines Versuchs mit allgemeinen Wahlen und parlamentarischer Regierung Rußland zunächst eine Art Agrarkammer einberufen werden, die bloß in Bezug auf Landwirtschaft und Verwaltung des flachen Landes competent sein soll. Die Gegner des Repräsentativsystems befürchten noch das Project und haben für das Parlament, das sich ja viel mit Dünge- und Viehzuchtinteressen beschäftigten soll, eigenthümliche russisch-berberische Schmeichelnamen.“

Lokales und Sächsisches.

Zwönitz, 23. Juni. Heute sind es gerade hundert Jahre, daß von der Schützengilde, die jedoch damals nicht als uniformirte privilegirte bestand, den 23. und 24. Juni das erste Vogelschießen abgehalten wurde. Förster Jrmisch in Niederzwönitz erster Vogelkönig. — Die Einlage kostete 1 Thlr. 5 Gr., die Musik 3 Thlr., der einhäßige Vogel 1 Thlr. 18 Gr. und eine Bude, wie auch später, bis zur Erbauung des Schießhauses, die 12 Groschen zu bauen kostete, vertrat die Schießhausstelle.

Dresden, 22. Juni. Nach amtlicher Mittheilung wurden in der Oberlausitz bis zum 21. Juni 70 Tode ermittelt, Gebäude weggerissen wurden 47, abzutragen sind deren 138 und beschädigt ca. 230.

Schwarzenberg. Die vor Kurzem abgehaltene Versammlung des Erzgeb.-Zweigvereins Schwarzenberg bot erfreuliche Thatfachen. Nach Erledigung geschäftl. Sachen wurde über den Hauptpunkt, den Thurmbau auf dem Spiegelwalde (Bernsbach-Grünhainer Höhe) verhandelt. Infolge des vom Vorsitzenden Insp. Brücke erstatteten Referates wurde beschlossen, die in Bildung begriffenen Vereine Aue und Zwickau für die Angelegenheit zu gewinnen und die im Umkreise des Spiegelwaldes liegenden Gemeinden um Beiträge zum Thurmbau anzufragen. Die anwesenden musikalischen Kräfte wurden veranlaßt, das Unternehmen unverdrossen durch weitere künstlerische Darbietung zum Besten des Fonds zu unterstützen. Beschlossen wurde auch die Errichtung einer Unterstandshütte auf der Morgenleithe. — Der für den Bau des massiven Thurmes von 15 m Höhe angesammelte Fond beläuft sich jetzt auf 1600 Mk. Der Staatsfiskus ist um unentgeltliche Ueberlassung des Bauplatzes gebeten worden. Nach der kaum zu bezweifelnden Genehmigung wird unverzüglich zum Bau geschritten werden, wenn die zur Ausführung desselben erforderliche Summe von 2500 Mk. beschafft worden ist. Die Gemeindevvertretungen der umliegenden also meist interessirten Orte werden hoffentlich in zuvorkommender Weise — wie schon von einigen geschehen — auf die Bitten des Erzgebirgs-Vereins eingehen, da der projekirte Thurm nicht nur auf immer einen bleibenden Schmuck der ganzen Gegend bilden, sondern vermöge seiner Anziehungskraft auf die Touristen den Fremdenverkehr wesentlich beleben und dadurch den um den Spiegelwald herumliegenden Orten von pecuniären Nutzen sein wird.

Werdau, 19. Juni. Vergangene Nacht wurde in einem Buchkin-geschäft hier selbst ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe haben nach Eindringen einer Fensterscheibe ihren Eingang durch das Fenster in das betreffende Lokal genommen und sechs Stück Stoffe von verschiedenen Mustern und Längen mitgehen heißen. Der Thätigkeit der hiesigen Schutzmannschaft ist es gelungen, noch im Laufe der Nacht zwei Personen, welche dieses Diebstahls verdächtig erscheinen, aufzugreifen und festzunehmen.

Mariency i. B. In der Nacht vom 11. bis 12. d. M. wurden auf dem Friedhofe zu Mariency durch ruchlose Hand zwei Grabmäler herausgerissen und in dem Garten eines benachbarten Gutsbesizers aufgestellt. Der Gendarmarie ist es gelungen, den Frevler zwei Tage darnach in der Person des berühmten Weller daselbst zu entdecken und festzunehmen.

Die Polizeiverwaltung in **Sehda** hat nachfolgende drei kurze Paragraphen verordnet: 1. Personen bis zum vollendeten 16. Jahre wird das Rauchen von Tabak und Cigarren, sowie das Kartenspiel an jedem Orte hiermit verboten. 2. Zuwiderhandlungen gegen die ad 1 gedachte Verordnung werden mit Geldbußen bis 9 Mk. oder entsprechender Haft geahndet. 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Madeberg, 18. Juni. Gestern Nachmittag in der 6. Stunde ist auf Wachauer Waldflur der schrecklich verkohlte Leichnam einer Dame aufgefunden worden, welche sich aus unbekannter Ursache offenbar in selbstmörderischer Absicht mit Petroleum begossen und solches

entzündet hat. Neben dem Leichnam lagen zwei Kopfkissen, eine große Petroleumflasche und Streichhölzchen. Die Unglückliche soll aus Schlesien nach der Hoflöhnitz zu Verwandten gezogen sein. Beim Auffinden derselben brannten die Kleider noch.

Begau, 19. Juni. Am vergangenen Mittwoch wurde der Gutsbesitzer Christian Fleischer in Pulgar von einem jungen Pferde im Stalle so heftig an den Standbaum gedrückt, daß eine Zerreißung des Magens erfolgte. Donnerstag Mittag ist derselbe von seinen schwereren Leiden durch den Tod erlöst worden.

Ueber die Katastrophe in **Summersdorf** schreibt nachträglich noch ein Augenzeuge, daß sich daselbst der Lehrer mit 40 Kindern während der Fluth drei Stunden lang im oberen Zimmer seiner Wohnung befand und das entsetzliche Jammern und Wehklagen der Kinder so lange mit aushalten mußte, bis durch allmälige Senkung der empörten Fluth die Erlösungstunde für ihn und seine Kinder-schaar zu schlagen begann. Die Wasserfluthen waren aber auch mit solcher Schnelligkeit in das Schulzimmer des erst im vorigen Jahre neu erbauten Schulhauses eingedrungen, daß der Lehrer nur in größter Eile die Kleinen herausheben und nach seiner Treppe hin hatte befördern müssen, da jede Verzögerung ohne Zweifel den Tod des Ertrinkens der Letzteren herbeigeführt haben würde, indem das Wasser im Schulzimmer bis zu 2 Meter Höhe gestiegen war. — Allgemein herrscht die vollste Anerkennung über das rastlose Arbeiten der Militärmannschaften, die thatkräftig überall eingreifen und denen es vor Allem zu danken ist, daß die zerstörte Eisenbahnverbindung so rasch wieder hergestellt wurde. Von den Brücken sind jetzt schon hier und dort hölzerne Brücken erbaut worden, damit der Verkehr wieder ins Pulsiren kommen kann.

Die Bekanntschaft im Reisewagen.

Nach den Papieren eines Veteranen aus den Freiheitskriegen.

(Fortsetzung.)

Ich zählte die Stunden, die Minuten bis zum Sonntage. Endlich erschien er, und ich warf mich in meine Gala-Uniform. Um Gotteswillen! rief mir der Oberförster entgegen, fort mit diesem Brunke. Die fromme Frau liebt die Soldateska nicht. Ziehe Dir wiederum das bescheidene grüne Röckchen an, lege Dir eine tiefdenkende Miene an, und suche Dich in die Rolle eines recht soliden Mannes einzustudiren. — Noch hast Du eine Stunde Frist, kleide Dich um und revidire Dein Anekdoten-Schatzkästlein; je mehr Du ihr vorläugst, desto höher steigt Du in ihrer Gunst.

Kaum hatte ich die angedeutete Verwandlung mit mir vorgenommen, da erschien auch Madame Wollbach mit Louise, und die alte Schachtel, welche damals die Aufpasserin machte, trippelte hinterher. Nach den gewöhnlichen Begrüßungen nahm man Platz. Der schadentrohe Kade hatte mich zwischen die beiden alten Hexen platziert, während mein Engelskind zwischen einem Amtmanne und dem Seelenforger des Ortes saß.

Die Suppe war ohne weitere Unterhaltung hinuntergelöffelt, beim Rindfleisch blieb es eben so, da meine zahllosen Nachbarinnen genug zu thun hatten, um kleine Bissen zu schneiden. Beim dritten Gerichte, nachdem des Oberförsters guter Asmannhäuser die Gemüther lebendiger gemacht hatte, ward man gesprächiger.

Der Taufensassa hatte mich wirklich als einen Schnurren- und Anekdotenjäger ausposaunt; denn die Frau Ober-Steuer-Revisionirerin wandte sich plötzlich zu mir: Sie haben, wie der Herr Vetter mir lezt hin sagte, nach beendigten Kriegsdrangsalen weite Reisen gemacht und sich tüchtig in der Welt umgesehen. Haben vielleicht auch dabei mancherlei Facta, Abenteuer und dergleichen erlebt, bitte daher geziemend, uns gütigst davon etwas zum Besten geben zu wollen.

Ich verbogte mich still, stärkte mich zuvor mit einem Glas Wein und suchte nach Kräften der mir gestellten Aufgabe zu genügen.

Wahrheit und Dichtung flogen von meinem Munde. Was doch die Liebe nicht kann! Sie machte mich zum Redner, und sogar zum guten Redner, denn die ganze Tischgesellschaft spitzte die Ohren, und schien mir die Worte vom Munde wegnehmen zu wollen. Dabei trank ich meinen Nachbarinnen tüchtig zu, so daß ihnen die röthlich schimmernden Nasen ganz kupferroth wurden.

Nur, als endlich der wohlgeschmückte Schmeinskopf kam, ward ich von meiner Arbeit erlöst, indem der Oberförster das Leben und die Thaten des in der Blüthe seiner Jahre dahingeshiedenen Keilers zum Besten gab.

Ich war heute in der besten Laune, da mir Louischen einige recht freundliche Blicke verstohlen zugeworfen hatte, und machte nun beim Nachtsche mehrere Taschenspielerkünste, die ich kürzlich von dem berühmten Grafen Petorelli erlernt hatte, worüber Madame Wollbach ganz verwundert war, und mich recht freundlich einen Taufensassa nach dem andern nannte. Man stand endlich in der besten Laune vom Tische auf, und der Oberförster schlug, da ein sehr schöner milder Herbsttag war, eine Promenade im Garten vor. Der Herr Pfarrer nahm die Tante, der Amtmann die Dame Eusebia, Louise hing an den Arm des Vetter Oberförster, warf beim Hinausgehen einen bedeutenden Blick auf mich und dann auf ihren Strick-

beutel, der auf einem Spiegeltische lag. Ich verstand den Wink, ließ die Gesellschaft vorangehen, durchsuchte, als ich mich allein befand, gleich einem Visitator den Strickbeutel und fand, o Wonne, o Glück! — ein Briefchen. Ich gaube an die Wahrheit ihrer Empfindungen, hieß es in demselben, weil Sie mir durch das Zeugniß biederer Menschen, als ein redlicher Mann bekannt geworden sind, und ich Sie selbst gleichfalls so gefunden habe: allein ich hänge von der Willkür meiner Tante ab, die mich mit einem verhaßten Menschen verbinden will. O, hätte ich doch noch Eltern! Darum bedauern Sie ihre Louise.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Chronik von Zwönitz.

Von Dr. Schubert.

IV.

Schon vor der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bestand eine Scheibenschießgesellschaft, die damals auf dem Hammer ihre Uebungen abhielt, im Jahre 1770 jedoch nach dem oberen Anger dieselben verlegte, dem sogenannten Exercierplatz (es lag früher öfters Militär hier), einem damals öden, wüsten, durch Gräben und Löcher unterbrochenen Platz, der jedoch später 1792 von der Schützengesellschaft wie der ganze übrige von verschiedenen Bürgersleuten zur Urbarmachung auf 20 Jahre in Pacht übernommene Anger urbar gemacht wurde. Die Gesellschaft bepflanzte den urbar gemachten Boden ringsum mit Bäumen und zahlte 2 Thlr. Laaszin an die Stadt. In dem Archiv der Schützengilde sind jedoch irgend welche sichere Nachrichten über die Zeit der Bildung der genannten Schießgesellschaft, die mit Recht als der Anfang der später privilegierten Gilde betrachtet werden muß, nicht zu finden, nur in einem Schriftstück heißt es beim Gesuch um Genehmigung ihrer Artikel 1781, daß schon in alten Zeiten das Städtchen das Recht gehabt hätte, Scheibenschießen abhalten zu dürfen und nur durch Kriegsunruhen und andere schlechten Zeiten dieselben unterbrochen worden, daß die jetzige Gesellschaft selbst bereits über 50 Jahre bestehe und die Obrigkeit auf Erfordern in der Handhabung der Polizei unterstützt habe u. s. w. — Die damaligen Berichte lauteten: Anzeiger über der Zwönitzer Schützengesellschaft, wie es bey den Vogel-Schützen eingerichtet und gehalten wird. Es hat eine Wohllebl. Schützengesellschaft allhier ein Vogel-schützen aufgerichtet, und folgende Artikel festgesetzt. § 1. Nachdem es von der Wohllebl. Schützen-Gesellschaft beschlossen, und der Tag, wen das Vogel-Schützen seinen Anfang nehmen soll festgesetzt worden, so soll eine Signation ausgeschrieben werden, damit jeder Schütze sich unterschreibe; und dieses wird folgendermaßen lauten: § 2. Eine Löbl. Schützen-Gesellschaft allhier hat beschlossen den — als den — dat. c. a. den Vogel abzuschießen, und einen neuen König zu machen; Die Einlage ist — Thlr. — Gr. oder wird nach Anzahl derer Personen bestimmt. Wobey die löbl. Gesellschaft eine Ergöghlichkeit sich zu versprechen hat. Die Versammlung ist bey dem Herrn König N. oder Herrn N. Die Liebhaber, welche also an diesen Vergnügen Theil nehmen, und sich unseren Einrichtungen mit einzuschranken, werden bey obbenanntem Herrn König Nachmittag um — Uhr sich einfinden, und ihren werthesten Rahmen hierunter signiren. Zwönitz 1780. § 3. Das Schützen aber geschieht mit einem gezogenen Gewehr, weil wir allhier nicht mit Rüstungen versehen sind. § 4. Da nun die Versammlung derer Schützen allezeit bey dem Könige bestimmt ist, ohne Entgeld einzunehmen, und die Mahlzeit allda auszurichten, zwar mit der Einlage derer Interessenten: Und hat die Rechnung sowohl in Ausgabe als Einnahme, bevor es nicht einen Deputirten aufgetragen worden auf das Beste zu besorgen, und den Beisitzern zu übergeben. Sollte einer außer hiesigen Orts König werden, so muß selbiger vor ein Logie künftiges Jahr vor die Gesellschaft einzunehmen besorgt seyn. § 5. Wenn dann die Gesellschaft beyammen so wird gelooft wie sie nach einander schützen sollen, als den die Einlage entrichtet. Wollte aber einer oder der andere sein Loos vertauschen, weil sie immer nicht alle mit Gewehr versehen sind, und bisweilen zwey Nummern schützen, es ihnen erlaubt sein soll. § 6. Als dann wird sich fertig gemacht zum Abmarsch, mit Musik den König bis an den Schützplatz zu begleiten. Es soll sich aber niemand unterstehen eher zu laden bevor sie an den Schützplatz kommen. Da denn der König allezeit den ersten Schuß ohne zu loosen vergönnet und den wie ihnen das Loos getroffen. § 7. Bey dem Schützen ist zu beobachten, daß keiner bey dem Laden Tobak rauche, keiner in Schützstande trete, bevor ihm nicht die Ordnung trifft, noch weniger mit brennender Materie oder Pfeife bey diesen allen unvorsichtig umgehe. Beym Schützen soll jeder seinen Ladestock in seinen Gewehr haben, soll sich weder anstammen noch das Gewehr an der Seite anlegen, sondern das Gewehr frey auflegen, kein Pulver auf die Pfanne schütten, bevor er nicht im Schützstande, und die Reihe ihm trifft zum schützen. Das Gewehr wohlbedächtig an sich nehmen, daß der Schuß nicht unversehens losgehe, und denen umstehenden Personen ein Unglück anrichte. Es ist auch nicht erlaubt, 2 Kugeln auf einmahl zu laden, bey Verlust seines Gewinnes. § 8. Ferner ist noch anzumerken, daß erstl. nach den Prämien geschossen werden

soll, welches sind erstl. die Krone, wornach zuerst geschossen wird, und welcher diese erhält, bekommt davor 8 Gr. Wenn diese abgefallen, zweitens der Scepter, worauf 4 Gr. gesetzt ist, drittens nach dem Reichsapfel, worauf 4 Gr. und viertens nach der rechten Klaue, fünftens nach der linken Klaue, auf welcher jeden Klaue 2 Gr. gesetzt ist. Als den sechstens nach den Hals, siebentens nach den rechten Flügel, achtens nach den linken Flügel, neuntens nach den Schwanz; außer diesen Prämien wird das Pfund Gemeines Holz vor 2 Gr. 8 Pf. bezahlt. Vor den Königs-Schuß, aber welches das 10. und letzte Stück Holz ausmacht 1 Thlr. 12 Gr. bezahlt. § 9. Woserne aber eine Prämie abgeschossen, welche ihre Ordnung nach nicht geschossen werden soll, selbige gewogen, und als gemeines Holz angesehen werden. Und wenn zwey Prämien zugleich fallen, auch nur die erste giltig, an welcher die Reihe steht; wie bey den Klauen, mit den Scepter und Reichsapfel. Auch wen noch mehr gemeines Holz mit einer Prämie fällt, dieses nicht bezahlt, sondern nur die Prämie. § 10. Sobald einer geschossen, soll er es dem Schreiber anzeigen, damit das Holz gewogen werden kann. § 11. Wenn denn nun den ersten Tag der Vogel noch nicht ganz ab und 6 bis 8 mahl, (als nach Befinden der Borgesetzten) durch geschossen, so wird sich gestellt, und nach dem Quartier abmarschirt; allwo eine Mahlzeit nach Befinden derer Interessenten gegeben wird. § 12. Die Music wird jeder nach seinen Gefallen bezahlen, wosern ihm die Musicanten auf warten sollen. Denn andern Tag wird sich gleichfalls bey dem Könige versammelt, und von da aus gezogen bis auf den Schützplatz, und wird eben so alles in Beobachtung genommen, wie den ersten Tag. § 13. Wenn denn nun das letzte Stück gefallen, welches den König macht; wird ein oder zwey mahl dem König Salva gegeben, und den vor des neuen Königs Quartier wenn er in loco ist marschirt, und als den wiederum in des alten Königs Quartier. Wo man auch nach Befinden eine Ergöghlichkeit zugenießen hat. § 14. Der König erhält für den König-Schuß 1 Thlr. 12 Gr. Chr. Wilh. Schmidt, Schützenschreiber.

Dringende Bitte um Hülfe.

Ein schweres, in seinem Umfange und seinen Folgen noch gar nicht zu überschendes Unglück hat unsere Oberlausitz betroffen. Am 14. Juni ergoß sich über einen großen Theil ihrer Fluren ein wolkenbruchartiger Regen; in ungeahnter Schnelle wuchsen die Gewässer, unbedeutende Bäche wurden zu reißenden Strömen, welche in kürzester Zeit in ihrem verheerenden Laufe Alles verwüsteten.

Von den betroffenen Ortschaften sind vorzugsweise zu nennen: Rennersdorf, Cummersdorf auf dem Eigen, Ober- und Niedercummersdorf bei Löbau, Bernstadt, Ober-, Mittel- und Niederoberwitz, Ober- und Niederruppersdorf, Hirschfelde, Altbernsdorf, Zittau, Schlegel und Ostritz.

Eine sehr große Anzahl von Häusern ist vollständig weggerissen. Hunderte von Gebäuden sind von den Fluthen unterwühlt und in einem Maße beschädigt, daß sie den Einsturz drohen; fast alle Brücken sind zerstört, die Wege zerrissen.

Die Zahl der Opfer, die in den tosenden Fluthen ihren Tod gefunden, ist noch nicht festgestellt. Der Lauf, den die Gewässer genommen, bietet dem Beschauer ein grauenhaftes Bild der Verwüstung.

Die Noth und der Jammer der meist armen Bewohner, die in kürzester Zeit alle ihre Habe verloren und denen keine Versicherungsanstalt Ersatz gewährt, ist groß.

Wenn in irgend einem Falle, so thut hier Hülfe, schnelle, thatkräftige Hülfe Noth, denn die Mittel der meist armen Gemeinden sind ebenso unzureichend, wie die Mittel des Bezirks, um der armen Bevölkerung den erlittenen Schaden einigermaßen zu ersetzen.

Auf die Privatwohlthätigkeit setzen wir daher unsere wesentliche Hoffnung und richten an Alle, die ein Herz haben für die Noth der Armen, die herzliche und dringende Bitte um baldige, recht reichliche Hülfe. Gaben aller Art sind willkommen, zu deren Annahme sich die Unterzeichneten bereit erklären.

Einen besseren Erfolg würde unsere Sammlung haben, wenn in größeren Ortschaften zur Erleichterung für die freundlichen Geber Sammelstellen errichtet würden. Die eingehenden Spenden sind von Zeit zu Zeit an die Kreishauptmannschaft zu Bauzen einzuliefern. Ueber deren spätere Vertheilung wird ein Comitee, daß sich bilden wird, Entschließung fassen.

Landesältester Hempel in Bauzen. Handelskammerpräsident Wauer in Herrnhut. Amtshauptmann von Thielau in Löbau. Pfarrer Broesel in Rennersdorf. Fabrikant Alexander Ludwig in Niederoberwitz. Pfarrer von Mosch in Bernstadt. Dr. von Mayer auf Ober-Ruppersdorf. Bürgermeister Haberkorn in Zittau. Kreishauptmann von Veust in Bauzen. Amtshauptmann von Jahn in Zittau. Dr. Pfeiffer auf Burkersdorf. Bürgermstr. Reiner in Bernstadt. Pfarrer Richter in Nieder-Cummersdorf. Gemeindevorstand Eißler in Cummersdorf a. d. E. Gemeindevorstand Gäbler in Oberoberwitz.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme von Beiträgen gern bereit.

Zum **Abonnement**
pr. 3. Quartal 1880
empfohlen.

Die bestredigste, reichhaltigste und doch billigste Zeitung Berlins.
Ältestes und hervorragendstes Organ aller entschieden liberalen Kreise.
Bewährt als energische und rücksichtslose Vorkämpferin für die freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Bringt täglich Leitartikel, Original-Korrespondenzen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichstag und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen Lokal- und vermischte Nachrichten, Arbeitsmarkt, Handelszeitung und Courszettel.

Zum **Abonnement**
pr. 3. Quartal 1880
empfohlen.

Inserate
finden durch die
Volks-Zeitung
die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.
Gebühren 40 Pf. pro Zeile.

M. 4,50.

Volks-Zeitung

M. 4,50.

mit der Gratis-Beilage

Illustriertes Sonntagsblatt,

erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends, und kostet vierteljährlich nur M. 4,50.
Abonnements nehmen alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs entgegen und wolle man dieselben bis zum 25. Juni aufgeben, da nur dann für die rechtzeitige und vollständige Lieferung garantiert werden kann.

M. 4,50.

Die Volks-Zeitung ist in der Preisliste des Kaiserl. Post-Zeitungsamtes für 1880 unter Nr. 4406 aufgeführt.

M. 4,50.

Probepfeile
werden auf Verlangen gratis und franco
überliefert von der
Expedition der Volks-Zeitung,
Berlin W., Scherlottenstr. 28.

Das Feuilleton

enthält außer fortlaufenden Erzählungen anregende Kritiken aus allen Gebieten des Wissens, sowie Kritiken und Notizen über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.

Im 3. Quartal dieses Jahres gelangen zunächst folgende Erzählungen zur Veröffentlichung:

Villa Fortensia.

Roman aus der Gegenwart von Anton Caccianiga.

Der Herr Affessor.

Novelle von Conrad Telmann.

Die vortrefflichen populär-naturwissenschaftlichen Aufsätze unseres berühmten Mitarbeiters Dr. A. Bernstein, welche fortlaufend im Feuilleton erscheinen, behandeln zunächst folgende Themata:

Die neuere Physik und die neueren Erfindungen. Physiologie der Pflanzen.

Verlag der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Potsdamer Straße 20.

Zum **Abonnement**
pr. 3. Quartal 1880
empfohlen.

Zum **Abonnement**
pr. 3. Quartal 1880
empfohlen.

Holzauktion auf Elterleiner Staatsforstrevier.

Im Gasthaus „zur Sonne“ in Elterlein sollen
Montag, den 28. Juni a. c.
von früh 9 Uhr an,

folgende auf Elterleiner Forstrevier in den Bezirken: „Schägenstein, Schachsgehau, Winterleithe, Niedere und Obere Kutten, Dreilagen, Großer Fuchsstein und Stockholz“, (Abthl. 8, 20, 21, 29, 31, 34, 37, 38, 43, 57, 67, 76), aufbereitete Hölzer, als:

25	sichtene Stämme von 14—23 Ctm. Mittenstärke,	
57	= und tannene Klöße von 13—15 Ctm. Oberstärke,	
224	= „ „ „ „ 16—22 „ „	} 3,5 Meter lang,
330	= „ „ „ „ 23—29 „ „	
308	= „ „ „ „ 30—36 „ „	
183	= „ „ „ „ 37—43 „ „	
71	= „ „ „ „ 44—72 „ „	
13	= „ „ „ „ 24—65 „ „	2, 2,5 u. 3 Mtr. lang,
1	tanneles Klotz von 43 Ctm. Mittenstärke und 5,3 Mtr. Länge,	
2	Raummeter sichtene Klotzscheite,	
22,00	Hundert sichtene Reisstangen von 3 Ctm. Unterstärke,	
6,50	= „ „ „ 4 „ „	
2,00	= „ „ „ 5 „ „	
55	Raummeter weiche Brennweite,	
1	= birkenne Brennkniüppel,	} Rollen,
ca. 22	= weiche „ „	
41	= „ „ Nester,	
25,40	Wellenhundert weiches Abraumreißig,	
ca. 12,00	= Schlagreißig und	
191	Raummeter weiche Stöcke,	

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung
und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 25. oder 26. Juni a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Forstinspector zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.
Kgl. Forstrentamt Schwarzenberg und Kgl. Forstrevierverw. Elterlein,
Brückner. am 12. Juni 1880. Mannsfeld.

Feistblätter

zum 300jährigen Jubiläum der
Concordienformel
von Herrn C. Reidhardt, Pf.,
sind zu haben in der Buchdruckerei Zwönitz.
(100 Stück 1 Mf.)

Schuldscheine

empfehlen die Buchdruckerei Zwönitz.

Das Roh-Produkten-Geschäft

von
Christian Diesel,
Zwönitz

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
Häutern, Knochen, Fäden, alles
Zink u. s. w.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben

Elfa

sagen wir allen Freunden von Nah und Fern für den zahlreichen Blumenschmuck, sowie für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.

Zwönitz, am 23. Juni 1880.

Die trauernde Familie Schütz.

Dank.



Beim Tode und Begräbnisse unseres guten Vaters sind uns so viele Beweise von Liebe und Theilnahme geworden, daß wir nicht in Stande sind, Jedem einzeln zu danken, und sagen wir daher Allen hiermit unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Niederzwönitz, d. 23. Juni 1880.
Hermann Sübner und Frau.

Maurerschürzen,

eigenes Fabrikat, Kalbfelle von 6 Mark an und Schaffelle von 2 Mark an empfiehlt
Weißgerber Köhler, Zwönitz.

Hauptfettes

Rindfleisch,

à Pfd. 42 Pfg.,
empfehlen Gustav Neukirchner, Zwönitz.

Eine Oberstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei
Friedrich Schreiter in Burgstädtel.

Gasthaus z. „grünen Busch“ in Dittersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag beabsichtige ich mein diesjähriges

Vogelschießen

abzuhalten und lade werthe Freunde und Gönner ergebenst ein. Wwe. Herbert.